

## Bericht der Sektion für Koleopterologie.

Versammlung am 21. März 1912.

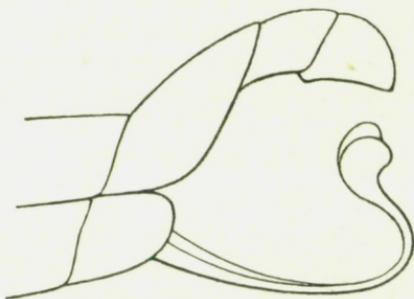
Vorsitzender: Herr **Dr. K. Holdhaus.**

I. Herr Dr. Eduard Knirsch hält einen Vortrag: „Über eine koleopterologische Sammelreise nach der Krim.“

II. Herr Regierungsrat Direktor L. Ganglbauer übersendet die Charakteristik einer neuen von Herrn Emil Moczarski in der Krim aufgefundenen *Malthodes*-Art.

### *Malthodes Moczarskii* nov. spec.

Schwarz, die Flügeldecken schwarzbraun mit gleichfarbiger Spitze, die Kniegelenke bei manchen Stücken bräunlich. Kopf und Halsschild stark glänzend, der Kopf sehr fein punktiert und mit kurzer, feiner, weißlicher Behaarung undicht besetzt, der Halsschild noch feiner und spärlicher punktiert und behaart, die Flügeldecken mit ziemlich dichter und ziemlich kurzer, schräg abstehender Behaarung, durch dieselbe grauschimmernd. Die Fühler dicht und rauh punktiert und mit nicht sehr kurzen, schräg abstehenden weißlichen Härchen ziemlich dicht besetzt. Das zweite Fühlerglied viel kürzer als das vierte. Die Mandibeln am Innenrande hinter der einwärts gekrümmten Spitze mit vier dicht aufeinanderfolgenden abgerundeten Kerbzähnen, die bei dreißigfacher Lupenvergrößerung noch kaum unterscheidbar sind. Der Halsschild quer, an den Seiten kräftig gerandet, die Randleiste in den Vorderecken kaum merklich verdickt. Die Flügeldecken etwa fünfmal so lang wie der Halsschild. — Long. (abd. excl.) 2—2·8 mm.



Hinterleibsende des ♂ von *Malthodes Moczarskii* Ganglb.

♂. Der Kopf mit größeren, stärker gewölbten Augen, mit diesen breiter als der Halsschild. Die Fühler die Spitze der Flügeldecken überragend, ihr zweites Glied auch wesentlich kürzer als das dritte. Die zwei letzten Tergite oder nur das letzte von gelbbräunlicher Färbung, das drittletzte quer, an der Basis so breit wie der Hinterrand des vorangehenden, nach hinten allmählich verschmälert, am Hinterrande und an den Hinterecken abgerundet, das vorletzte Tergit schmal, vorgestreckt etwas länger als breit, an der Basis etwa halb so breit wie das drittletzte an dieser, nach hinten wenig verschmälert, hinten gerundet abgestutzt, das unter das vorletzte teilweise zurückziehbare letzte Tergit von Form der eines halbkuppeligen Schirmdaches. Das vorletzte Sternit fast bis zur Basis ausgeschnitten, mit kurzen, breiten Seitenlappen. Das letzte Sternit von der Form eines im zweiten Drittel plötzlich schräg aufwärts gekrümmten Bügels, dessen Apikalpartie in zwei lamellenartige, nach hinten kurz und gerundet ausgezogene, mit den Innenflächen divergierende Lappen gegabelt ist.

♀. Der Kopf mit kleineren, weniger stark gewölbten Augen, mit diesen höchstens so breit wie der Halsschild. Die Fühler die Spitze der Flügeldecken nicht überragend, ihr zweites und drittes Glied in der Länge kaum verschieden.

Krim, Jailagebirge.

Unter den Arten mit wesentlicher Differenz in der Länge des zweiten und vierten Fühlergliedes und kräftig gerandeten Seiten des Halsschildes relativ klein und im männlichen Geschlechte durch die Form des letzten Tergits und Sternits sehr ausgezeichnet.

### III. Herr Alois Wingelmüller überreicht die folgenden **Diagnosen neuer Coccinelliden-Aberrationen**.

Weit davon entfernt, bei den Coccinelliden schon in jeder geringfügigen Abänderung der Zeichnung den Anlaß zu einer Neubeschreibung und besonderen Benennung zu erblicken, sind mir doch gelegentlich der Durchsicht einiger großer Privatsammlungen mehrere Coccinellidenformen untergekommen, die mir einer Beschreibung und Benennung wert erscheinen.

*Hippodamia tredecimpunctata* var. nov. *fulvomarginata*.

Kopf und Halsschild genau so gezeichnet wie bei der Stammform, nur ist der schwarze Punkt in der Mitte des Halsschildseitensaumes größer und fast immer mit der Medianmakel mehr oder weniger breit verbunden. Durch das völlige Zusammenfließen aller Punkte auf den Flügeldecken wird deren Scheibe einfarbig schwarz und verdrängt die ziegelrote Grundfarbe bis auf eine meist kleine drei- oder viereckige Makel an der Basis, jederseits des Schildchens, einen damit zusammenhängenden schmalen Basal- und Seitensaum, welcher letzterer sich gegen die Spitze der Flügeldecken allmählich verbreitert und als feine Linie längs der Naht fortsetzt, die kurz vor dem Schildchen erlischt. Vor und hinter der Stelle, wo normal Punkt 2 zu stehen käme, erweitert sich der helle Seitensaum schwach makelförmig. Nur selten erhalten sich auch auf der Scheibe jeder Flügeldecke noch 1—2 kleine, verschwommene, helle Fleckchen als Überreste der Grundfarbe; noch seltener dehnen sich die mit dem Basal- und Seitensaume zusammenhängenden Makeln soweit nach innen aus, daß dadurch die Punkte 1 und 2 teilweise frei werden. Die Schienen und Tarsen sind so wie bei der Stammform rötlichgelb, die Schenkel schwarz. — Long. 5—7 mm.

Die zahlreichen Stücke, die ich vor mir hatte, stammen alle aus Ost-Turkestan und tragen die folgenden Fundortsangaben: Wüste Gobi, Takla-Makan, 1900; Bagratsch-Kul, Kurla, 5. 1902; Asku, 1067 m, 5. 1903, coll. Hauser.

Da das ganze Major Hausersche Sammlungs- und Doublettenmaterial kein einziges Stück der Stammart oder einer anderen hieher gehörigen Varietät von den gleichen Fundorten aufweist, so dürfte die hier erwähnte Form wohl mit Recht als Lokalrasse aufzufassen sein, die zwischen die beiden von J. Weise beschriebenen Aberrationen *sellata* und *borealis* zu stellen ist.

*Calvia decemguttata* ab. nov. *unicolor*.

Von der typischen Form nur durch das Verschwinden aller weißen Flecke auf den Flügeldecken verschieden. So wie bei var. *hololeuca* Muls. die bräunlichrote Grundfarbe der Flügeldecken

durch Ausbreitung der gelblichweißen Makeln vollständig verdrängt wird und so den Endpunkt der Variationsfähigkeit in der einen Richtung bezeichnet, so bildet die hier besprochene Form den Schluß in der entgegengesetzten Richtung. Hier werden alle hellen Flecke der Flügeldecken durch die bräunlichrote Grundfarbe so vollständig verdrängt, daß nicht die geringste Spur derselben mehr wahrnehmbar ist.

Ein vom Herrn Hofrat Dr. K. Skalitzky in der Umgebung von Prag gesammeltes Stück in der Sammlung meines Freundes J. Breit in Wien.

*Scymnus frontalis* ab. nov. *magnomaculatus*.

Durch das Auftreten von je zwei roten Makeln auf jeder Flügeldecke der ab. *A-pustulatus* Hbst. sehr ähnlich, aber an der bedeutenden Ausdehnung dieser Makeln leicht kenntlich.

Schwarz, beim ♀ nur die Oberlippe und eine undeutlich begrenzte dreieckige Makel in den Vorderecken des Halsschildes bräunlichgelb, beim ♂ der ganze Kopf, ein schmaler Vorderrandsaum und ein breiter, bis an den Hinterrand reichender Seitensaum des Halsschildes gelb oder rötlichgelb. Jede Flügeldecke mit zwei hintereinander stehenden, großen roten oder rotgelben Makeln, deren vordere seitlich bis auf die Epipleuren der Flügeldecken übergreift, während die hintere sich derart ausdehnt, daß sie mit Ausnahme eines schmalen Nahtstreifens das ganze letzte Drittel der Flügeldecken einnimmt. Beide Makeln können sich, ähnlich wie es bei ab. *Suffriani* Ws. der Fall ist, zu einer in der Mitte mehr oder weniger verengten Längsbinde vereinigen, die aber unterhalb des Schulterhöckers den Seitenrand der Flügeldecken und hinten deren Spitzenrand erreicht.

In der länglich-ovalen Körperform, der mäßig feinen und dichten Punktierung des Metasternums, der flachen Ausbuchtung des fünften Ventralsegments beim ♂ sowie in der Färbung der Unterseite und Beine, stimmt die vorliegende Form mit der Stammart vollständig überein, nur sind die Stücke durchschnittlich etwas kleiner. — Long. 2·5—2·8 mm.

Rumänien: Campu-Lung (Muscel) und Vallée du Berlad. Einige von Montandon gefangene Stücke befinden sich in der Sammlung des Herrn O. Leonhard in Dresden.

***Scymnus Apetzi* ab. nov. *Mülleri*.**

In der Form und Zeichnung ganz mit dem typischen *Apetzi* Muls. übereinstimmend, unterscheidet sich die vorliegende Aberration von diesem nur durch die konstant rötlichgelbe Färbung der Beine.

Schwarz, beim ♀ nur die Oberlippe, beim ♂ die vordere Partie des Kopfes und ein schmaler Saum in den Vorderecken des Halschildes gelb bis rötlichgelb. Die Flügeldecken hinter der Schulterbeule mit einer weder den Naht- noch Seitenrand erreichenden, runden oder etwas schräg gestellten ovalen, rötlichgelben Makel. Manchmal ist auch der äußerste Spitzenrand der Flügeldecken rötlich durchscheinend. Die Beine sind so wie bei *Sc. interruptus* Goeze beim ♂ und ♀ hell rötlichgelb, bei ersterem höchstens die Hinterschenkel, bei letzterem manchmal alle Schenkel in der Wurzelhälfte mehr oder minder gebräunt. Die Punktierung des Metasternums und die Ausrandung des fünften Ventralsegmentes beim ♂ ist fast genau so wie bei *Apetzi*. — Long. 2—2.6 mm.

Die zahlreichen Stücke in der Sammlung des Herrn O. Leonhard in Dresden stammen alle aus den südlichen Küstengebieten Europas, und zwar: Portugal: Monchique, Lissabon, Quellar. — Sardinien: Assuni, M<sup>ti</sup> sette fratelli. — Corsica: Biguglia. — Sizilien: Ficuzza, Madonia, Nicolosi. — Kephalaria: Argostoli und aus Zante: Kalamaki.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß das von Herrn Dr. Josef Müller (in diesen „Verhandlungen“, Jahrg. 1901, p. 516) erwähnte, auf der Insel Lesina gefangene *Scymnus*-Männchen ebenfalls hieher gehört und glaube ich nur recht und billig zu handeln, wenn ich die vorliegende Form nach demjenigen benenne, der zuerst auf sie aufmerksam machte.

---

Durch das Ableben des Direktors der zoologischen Abteilung am k. k. naturhistorischen Hofmuseum in Wien

**Regierungsrat Ludwig Ganglbauer,**

welcher am 5. Juni 1912 seinem schweren Leiden erlegen ist, hat die deskriptive Koleopterologie einen großen Verlust erlitten.